**Zeitschrift:** Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht
**Herausgeber:** Konsortium der Zürcherischen Lehrerschaft
**Band:** 1 (1874)
**Heft:** 11

**Artikel:** Ueber die Fröbel'schen Kindergärten : VII.
**Autor:** [s.n.]
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-237315

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 25.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Pädagogischer Beobachter.

## Organ der zürcher. Volksschule.

**Abonnementspreis,** franco durch die ganze Schweiz: jährlich Fr. **2. 50,** halbjährlich Fr. **1. 30,** vierteljährlich **70** Cts.
**Insertionsgebühr** für die zweispaltige Petit-Zeile oder deren Raum: **15** Cts.

**Winterthur,** **№ 11.** den 14. März 1875.

### ⁂ Die Lehrmittel von Dr. Wettstein.

Bei dem Sturmlauf der konservativen Partei unsers Kantons gegen die neuen Lehrmittel der Ergänzungs- und Sekundarschule sind auch die Wettstein'schen als unbrauchbar verlästert und von sogen. Sachkennern zu Steinwürfen gegen die Erziehungsdirektion gebraucht worden, obschon die Lehrerschaft — wie ein Mann — auch diese Bücher gutgeheissen und zur definitiven Einführung empfohlen hattte. Alles und Jedes, was Hr. Sieber anordnet und in die Schule einführt, wird von einigen fanatischen Gegnern als verkehrt, unpädagogisch — als gefährlich dargestellt; ja man ist so ausgeschämt, von „Schwindel" und „Dippelhaber" zu reden, der in den bezüglichen Bestrebungen zur Geltung komme.

Für heute wollen wir in Sachen der Wettstein'schen Lehrmittel dem Urtheil der „Fachmänner" und Konsorten das Urtheil der Jury der Wiener Weltausstellung gegenüberstellen, wie es im offiziellen Berichte, abgefasst von Hrn. Prof. Rambert sich findet. Daselbst ist unter dem Titel: Physik und Naturwissenschaften zu lesen:

„Was die deutsche Schweiz anbelangt, so hat dieselbe, Dank der kostbaren Ausstellung des Kantons Zürich, ihren Platz in erter Reihe eingenommen. Die Tafeln von Hrn. Wettstein (Wandtafeln für den Unterricht der Naturkunde, 104 Tafeln in 3 Theilen: Botanik, Zoologie, Physik. Zürich. Verlag der Erziehungsdirektion, 1872. 40 Fr.) waren, nach Aller Ansicht, eines der Ereignisse der Ausstellung. Die glücklich Wahl der Gegenstände, die Genauigkeit und Klarheit der Zeichnung, der Umfang und die richtige Anordnung des Ganzen, die überraschende Billigkeit, Alles, mit einem Wort, hat dazu beigetragen, die Aufmerksamkeit auf dieses prachtvolle Werk zu lenken: es ist das vollständigste und verständigste unter denen, die wirklich in der Schule benutzt werden. Deutschland, wenn ich nicht irre, hat zuerst den Weg dieses Anschauungsunterrichts mit Hülfe der naturgeschichtlichen Tafeln betreten. Die Schweiz, welche Deutschland gefolgt ist, scheint es überholen zu wollen. Die Tafeln des Hrn. Wettstein sind für alle Sekundar- und Primar-Ergänzungsschulen obligatorisch erklärt worden. Hoffen wir, dass sie auch anderweitig Anklang finden.

Auch dem Werke, das diese Tabellen begleitet, und welches ungeachtet seiner 530, mit grösster Sorgfalt ausgearbeiteten Holzschnitte bloss Fr. 1. 60 kostet, kann man nur das grösste Lob spenden (Wettstein, Leitfaden für den Unterricht in der Naturkunde an Sekundarschulen, Verlag der Erziehungsdirektion). Dieses inhaltreiche, gut eingetheilte und klar geschriebene Werk ist nach Ansicht aller kompetenten Richter ein sehr guter Führer. Die Jury hat Hrn. Wettstein eine Fortschrittsmedaille zuerkannt, ohne Zweifel eine der am bestenverdienten unter den in der Wiener Ausstellung ertheilten. Wenn es das Reglement zugelassen hätte, würden ihm zwei Auszeichnungen zuerkannt worden sein; denn wir werden uns bei dem Abschnitt Geographie überzeugen, dass sich die von Hrn. Wettstein geleisteten Dienste nicht allein auf den Unterricht der Naturkunde beschränken."

Unter dem Titel Geographie heisst es sodann:

„Einige Karten und Atlanten von unmittelbarem pädagogischem Interesse haben ebenfalls Auszeichnungen erhalten. Hier steht wieder in erster Linie der Name des Hrn. Wettstein, dessen kleiner Atlas von 12 Blättern, welcher obligatorisch ist für alle Ergänzungsprimarschulen des Kantons Zürich, die Fortschrittsmedaille erhielt. Obgleich von bescheidenem Ansehen, hat doch dieser kleine Band die Jury und Kenner kaum weniger interessirt, als die grosse Sammlung von naturgeschichtlichen Tafeln desselben Verfassers, es wäre schwer, manche Dinge in weniger Raum zu vereinigen, eine bessere Auswahl zu treffen, die Gesammt-, sowie die Spezialkarten günstiger zusammenzustellen und das Ganze besser auszuführen, ohne den unglaublich bescheidenen Preis von einem Franken zu überschreiten. Die Karten des Wettstein'schen Atlas sind, nach dem System, welches anfängt von allen Kartographen angenommen zn werden, senkrecht beleuchtet; der hauptsächlichste Fehler dieses Systems aber, welcher in dem Mangel an Relief besteht, ist durch eine sehr geschickte, wenn auch einfache Zeichnung vermieden worden. Ich habe in Wien wenig Karten gesehen, die mehr Relief hatten, als die kleine Schweizerkarte in dem Wettstein'schen Atlas."

Was sagen unsere Gegner zu diesen Urtheilen über Lehrmittel, die Sieber der Schule „aufzudrängen" sich erlaubte? — War die Jury in Wien etwa auch „befangen" und „verblendet", wie die zürcherische Lehrerschaft, von der man dem Publikum in allen Tonarten vorschwatzt, sie urtheile jeweilen so oder anders, um ihren Liebling, den Erziehungsdirektor, zu decken — und sie unterdrücke damit unter Umständen die bessere Ueberzeugung?

Die Opponenten sollten, statt Alles zu bemängeln, was die Erziehungsdirektion und die ihr zur Seite stehenden Schulmänner schaffen, — doch wohl eher selber Ebenbürtiges oder Besseres herzustellen sich die Mühe geben. Haben sie nicht „Fachleute" zu ihrer Disposition? —

---

### ⁂ Ueber die Fröbel'schen Kindergärten
und ihr Verhältniss zu Haus und Schule.
VII. (Schluss.)

Auch die Schule wird die wohlthätige Wirkung des richtig geleiteten Kindergartens verspüren. Abgesehen davon, dass die Kinder allseitiger und gleichmässiger entwickelt eintreten, wird die Schule in gewissem Sinne bei ihm in die Lehre gehen. So z. B. wird man vielleicht finden, dass, nachdem die Kleinen täglich wiederholt ihre gymnastischen Spiele gehabt haben, es nicht wohlgethan sei, nun gar keine solchen mehr zu treiben, oder sie mit zwei Turnhalbstunden wöchentlich abzufinden. Mir scheint überhaupt, dass die üblichen zwei Turnstunden durch tägliche Leibesübungen ersetzt werden müssen, wenn der Einfluss ein nachhaltiger sein soll. Das Turnen in den untern Klassen soll aber dem des Kindergartens gleichen. Es beschleicht mich stets ein wehmüthiges Gefühl, wenn ich bei Sonnenschein und Vogelsang kleine Knaben und Mädchen gähnend ihre trocknen Marschirübungen und langweiligen Armbewegungen machen sehe, bei denen sich absolut nichts

denken lässt. Turnspiele, Reigen sollen es sein, mit Gesang und Deklamation verbunden; da ist das Kind nicht nur mit dem Körper, sondern voll und ganz dabei. — Der Schulunterricht setzt sich zum Ziel: Harmonische Ausbildung aller Kräfte. Dieses schöne Wort ist aber immer noch nicht zur That geworden, vorab nicht in der Elementarschule. Worin besteht z. B. die Uebung der Hand? Zwei Jahre lang bloss in der Führung des schwerfälligen Griffels, der vom 3. Jahr an seine Herrschaft mit Feder und Bleistift theilen muss. Kein Wunder, dass so Mancher, den nicht der Beruf veranlasst, die Hände anders zu gebrauchen, sein Leben lang linkisch bleibt. — Worin besteht die Uebung des Auges? Zwar macht man immer mehr Ernst mit dem Anschauungsunterricht; aber die Objekte hiefür bestehen auf der untern Stufe nur aus Bildern und den wenigen Gegenständen, die sich im Schulzimmer vorfinden. Dann fehlt der Anschauung meistens die Gelegenheit zur Reproduktion, welche allein einen richtigen Massstab für die Vollständigkeit jener liefert. Wie viel besser ist in dieser Hinsicht der Kindergarten mit seinem mannigfaltigen Spielmaterial situirt! — Wenn es richtig ist, dass im Gebiete der Sinnen- und Gefühlswelt Schönheit dasselbe ist, was auf dem der Erkenntniss die Wahrheit und in der sittlichen Welt die Tugend, so leuchtet ein, welch wichtiger Erziehungsfaktor die Pflege des Schönheitssinnes ist. Thut die Schule hierin genug? In den untern Klassen ist die Hand noch zu wenig geübt, um vermittelst Griffel oder Bleistift schöne Formen zu erzeugen, und wie wenig Mittel stehen dem Lehrer zu Gebote, um durch Anschauung den ästhetischen Sinn zu wecken. Die Beschäftigungen des Kindergartens aber bieten reichlich Anlass, die Jugend nicht nur schöne Formen und Farbenzusammenstellungen anschauen, sondern auch nachbilden und selbst erzeugen zu lassen.

Man bezeichnet es als eine Hauptaufgabe der Schule, das Kind zur Selbstthätigkeit zu führen, ihm Gelegenheit zur Verarbeitung des Gelernten zu geben. Diesem richtigen Grundsatz gemäss hält man Mehrklassenschulen für passender als einklassige, weil sie mehr als diese Anlass zur stillen Beschäftigung geben. Aber, wie mir scheint, leidet diese stille Beschäftigung an Einseitigkeit. Abgesehen vom Rechnen, besteht sie in der I. Klasse in wenig Anderem als im Nachmalen von Buchstaben nach Vorschrift oder aus dem Gedächtniss. Es ist das eine rein mechanische Beschäftigung, die sich ohne das geringste Nachdenken vollziehen lässt; gerade die Lebhaften und Aufgeweckten werden sie daher bald satt haben, und womit sollen sie sich jetzt die Zeit vertreiben? Im Interesse des Unterrichts muss der Lehrer Ruhe verlangen, und nun sehen sich die Kinder zur Unthätigkeit, zu dumpfem Brüten verurtheilt, bis die Reihe wieder an sie kommt. Habe ich vielleicht einzig die Beobachtung gemacht, dass manchmal rothwangige lebhafte Kinder nach vierteljährigem Schulbesuch die Flügel hängen lassen, und während sie vorher ihren Begleiter auf dem Spaziergang mit Fragen bestürmten, dieser nun vor ihren Fragen hübsch Ruhe hat? — In den obern Klassen steht es bedeutend besser; da haben die Schüler gelernt, das, was sie gehört, gelesen, gedacht, in Worten auszudrücken, und um Stoff zur stillen Beschäftigung ist der Lehrer weniger verlegen. Aber es sind nicht nur Worte, durch welche Gedachtes und Gefühltes ausgedrückt werden kann und auch das Leben verlangt vielmehr Thaten als Worte. Haben diejenigen so ganz Unrecht, welche der jetzigen Schule vorwerfen, sie mache arbeitsscheu — angesichts der Tausende, welche der Handarbeit den Rücken kehren, und sich zu dem Schreiber- und Commisdienste hindrängen? Auch da hat der Kindergarten den Vorzug vor der Schule, dass er in seinen Beschäftigungen der Jugend Gelegenheit gibt, Gesehenes und Selbstgedachtes auf mannigfaltige Weise zu reproduziren.

Nach all dem komme ich zu dem Schlusse, dass ein Theil der Beschäftigungen des Kindergartens auch in der Schule Eingang zu finden verdienten, dass namentlich die Elementarschule durch Annäherung an denselben gewinnen würde, und dass einzelne von den genannten Beschäftigungen während der ganzen Schulzeit mit Vortheil getrieben werden können. Die Mädchen sind zur Zeit vor den Knaben im Vortheil durch ihren Unterricht in den weiblichen Arbeiten. Dieser wird freilich erst dann seine vollen Früchte tragen, wenn er, wie an einzelnen Orten im Kanton Aargau, klassenweise von methodisch durchgebildeten Lehrerinnen ertheilt wird.

Ueber die Art, wie unsere „Lernschule“ durch Handarbeit für das Leben fruchtbarer und der Forderung einer allseitigen Ausbildung mehr als bisher gerecht werden könnte, kann hier nicht näher eingetreten werden; zwei Beispiele mögen zum Schlusse noch andeuten, wie der Gedanke etwa zu realisiren wäre.

Der Erzieher Stein in Wien führt in allen Stufen seiner achtklassigen Privatschule bei den Knaben die Kartonarbeiten durch, und erreicht damit, dass in den obern Klassen die Schüler nach Projektionen, die an die Tafel gezeichnet oder auch nur diktirt werden, Gegenstände der verschiedensten Art mit Präzision und Gewandtheit darstellen. Und Göthe erzählt in „Dichtung und Wahrheit“, dass er als Knabe sich gerne mit Papparbeiten beschäftigt habe und dass er durch die Gewohnheit, das in der Geometrie Gelernte vermittelst Ausschneiden von Papier praktisch auszuführen, dazu angeregt und nach und nach befähigt worden sei, niedliche Garten- und Landhäuschen aus Karton anzufertigen.

---

## *** Die letztjährige Ausstellung der zürcherischen Gewerbe- und Fortbildungsschulen.

I.

Wie in zwei frühern Jahren, so wurden 1874 die vom Staate subventionirten Gewerbeschulen des Kantons Zürich vom Erziehungsrathe eingeladen, ihre Zeichnungen und schriftlichen Arbeiten behufs einer vergleichenden Zusammenstellung und Beurtheilung einzusenden. Die Ausstellung fand vom 29.—31. August statt, und drei Fachmänner, die Herren Sekundarlehrer Ryffel, Werdmüller, Zeichenlehrer an der Kantonsschule, und Erziehungsrath Näf, waren beauftragt, die eingegangenen Arbeiten zu prüfen, und über den Stand der betreffenden Schulen, soweit er aus diesen und aus den beigefügten Berichten ersichtlich war, dem Erziehungsrath Bericht zu erstatten. Die uns zur Verfügung gestellten Berichte theilen wir im Auszug mit, indem die darin enthaltenen Bemerkungen auch weitere Kreise interessiren dürften. Namentlich aber verdienen viele der auf Methode und Stoff des Zeichenunterrichtes bezüglichen Rathschläge und Winke besonders von Seite der Sekundarschule Berücksichtigung.

Ueber den Stand des Zeichnens im Allgemeinen.

„Die diessjährige Ausstellung von Zeichnungen liess nach allen Richtungen, verglichen mit den beiden vorangegangenen vom Jahre 1870 und 1872, ganz erfreuliche Fortschritte erkennen. Die Wahl des Unterrichtsstoffes war in jeder Hinsicht sorgfältiger und, passender als früher und nur wenige unserer Anstalten scheinen sich jedenfalls erfolglos abmühen zu wollen, im alten Geleise weiter zu kommen. Im Ganzen zeugen die Arbeiten nach Zahl und Ausführung dafür, dass mit grossem Fleisse und meistens auch mit Einsicht und Kenntniss der Bedürfnisse der Schüler gearbeitet wird. Mit wenigen Ausnahmen werden für den Zeichenunterricht passende Vorlagen verwendet, und auf